



**Foto: Neuer Blick vom Pferdekopf auf das Büsenbachtal**

© Landkreis Harburg

Die landkreiseigenen Schutzgebiete Büsenbachtal und Brunsberg haben durchaus bewegte Zeiten hinter sich. Nachdem auf großen Flächen die überalterte Heide maschinell gepflegt wurde (NaturPlus 3/12), wurden störende Gehölzbestände zurückgenommen und die Übergangsbereiche zwischen Wald und Heide nach neuesten naturschutzfachlichen Erkenntnissen gestaltet (NaturPlus 17/12). Das Bild dieser Heideschutzgebiete hat sich an einigen Stellen deutlich verändert. Jedoch wird jetzt schon deutlich, wie die heidetypische Flora und Fauna auf den neu gewonnen Flächen Fuß fasst. So sind es z.B. gerade die vitalen jungen Heidepflanzen auf den frischen Pflegeflächen, die mit ihrer besonders intensiven, lilafarbenen Blüte auffallen.

### Das Büsenbachtal

Dieses kleine Heidebachtal ist sicherlich eine der schönsten Heidelandschaften der Lüneburger Heide. Auf engstem Raum reihen sich hier all die Heidebiotope aneinander, die in den großen zentralen Heiden nur durch stundenlange Spaziergänge erlebbar wären: Weite Sandheiden, feuchte Moorheiden mit Kleinstmooren, der mäandrierende Büsenbach, Erlenbrüche, imposante Wacholdergebüsche, alte Kiefern, Birken und Eichen. Alles zusammen lässt sich vom wiederhergestellten Aussichtspunkt, dem Pferdekopf, eindrucksvoll erleben.



**Foto: Wieder als markante Erhebung im Büsenbachtal erkennbar – der Pferdekopf**

© Landkreis Harburg

### Heidepflege ist kompliziert



**Foto: 3-jährige Heide blüht in strahlendem Lila im Büsenbachtal**

© Landkreis Harburg

Was sich dem flüchtigen Betrachter heute als idyllische Landschaft darstellt ist in erster Linie nicht mehr die unmittelbare Folge einer historischen Landnutzungsform, sondern das Ergebnis unserer exakt aufeinander abgestimmten Pflegemaßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Heidelandschaft. Während die Gehölzentnahme und die mechanische Heidepflege als sogenannte Erstinstanzungsmaßnahme zwar kostenintensiv sind, bleibt die eigentliche Herausforderung die Dauerpflege der Heide mit einer Heidschnuckenherde. Nur der häufige Verbiss der Heide durch die Schnucken garantiert einen nachhaltigen Pflegeeffekt. Die Heide altert weniger rasch, Gehölze können sich kaum entwickeln und die Grasflächen nehmen nicht überhand.

### Das Gute liegt so nah



Schafhaltung, zumal in der Heide, ist auch heute kein lukrativer Job. Arbeitsaufwand und Erlös stehen in keinerlei wirtschaftlichem Verhältnis zueinander. Auch Schafe werden heute in erster Linie als Fleischlieferanten gezüchtet und benötigen daher gutes eiweißreiches Futter - die Heide bietet das Gegenteil.

**Foto: Heidschnuckenherde beim Überqueren des Büsenbaches**

© Landkreis Harburg

Sollen die Tiere zudem nicht auf festen Koppeln stehen, sondern langsam durch die Heide gehütet werden, ist gut ausgebildetes Hütepersonal erforderlich.

Es ist ein besonderer Glücksfall, dass direkt am Büsenbachtal noch heute der landwirtschaftliche Betrieb von Frau Carla Hoffmann existiert. Herr von Hörsten ist als Heidschnuckenschäfer in diesem Betrieb tätig. Er ist ganz in der Nähe des Büsenbachtals aufgewachsen. Die dortigen Heiden gehörten einst seiner Familie und so hat er eine besonders intensive und persönliche Beziehung zu diesem Schutzgebiet und dem benachbarten Brunsberg.

### Der Vertragsnaturschutz



**Foto: Heidschnucken am Fuße des Pferdekopfs**

© Landkreis Harburg

Bereits im Jahr 2012 haben die Heidschnucken des Betriebes Hoffman im Büsenbachtal geweidet. Seit 2013 nimmt der Betrieb am sogenannten Vertragsnaturschutz teil. Es handelt sich hierbei um spezielle Förderprogramme des Landes Niedersachsen, die eine Bewirtschaftung wichtiger Kulturbiotope gewährleisten sollen. In der Heide wird speziell die Beweidung mit Schafen finanziell unterstützt. Alle Heideflächen der Lüneburger Heide nehmen an diesem Programm teil. 190 € pro ha im Jahr erhält der Bewirtschafter für die extrem zeit- und arbeitsaufwendige Hütarbeit. Ein Vertrag zwischen Schäferbetrieb und Landwirtschaftskammer regelt auf vielen Seiten die rechtlichen Vertragsinhalte. Als Dritte kommen wir von der Naturschutzbehörde mit ins Boot. Über einen separat zu erstellenden Beweidungsplan und die Bescheinigung der fachlichen Voraussetzungen bringen wir uns ein. Für die Vertragslaufzeit von 5 Jahren erfolgt die Gebietspflege dann in regelmäßiger Vor-Ort-Abstimmung zwischen Schäferbetrieb und uns. Was hier in wenigen Sätzen steht, ist in der Realität leider ein überbordendes „bürokratisches Monster“. Die Arbeit im Vertragsnaturschutz bindet immense Zeit - aber es lohnt sich.

### Erfolge werden sichtbar

Mit Büsenbachtal und Brunsberg hat der Betrieb Hoffmann ca. 100 ha kreiseigene Heideflächen gepachtet. Täglich ist Schäfer von Hörsten mit den Schafen unterwegs und in kürzester Zeit zu einem Markenzeichen dieser Schutzgebiete geworden. Als Schäfer unterstützt er uns auch, indem er die Heidschnucken die wuchernden amerikanischen Traubenkirschen abfressen lässt, die seit Jahren die Heide bedrohen.

Gras wird von den Schafen besonders gerne gefressen. Dort wo die Schafe es abweiden, bekommt die Heide mehr Licht und Luft und beginnt sich zu verzüngen. Unter der Beweidung mit Heidschnucken wird das Gras kontinuierlich abnehmen und die Heide sich in der Fläche wieder ausdehnen können - ein Effekt der schon jetzt zu erkennen ist. Herr von Hörsten steht den zahlreichen Besuchern für Fragen zur Verfügung und vermittelt in besonders anschaulicher Art die Bedeutung der Heidschnuckenschäferie für den Naturschutz im Landkreis Harburg.



### Freilaufende Hunde - ein Problem für die Heidepflege

Die Heidschnucken brauchen viel Zeit und Ruhe, um langsam durch die Heide zu streifen und um sich im Auftrag des Naturschutzes satt zu fressen.

**Symbolbild: Unser Appell an Hundehalter: Bitte leinen Sie zum Schutz der Heidschnucken Ihren Hund an.**

© Dieter Schütz / pixelio.de

Das beste Förderprogramm muss aber verpuffen, wenn die Tiere immer wieder durch Hunde aufgeschreckt und vertrieben werden. Besonders tragisch: Trächtige

Schnucken können dabei ihre ungeborenen Lämmer verlieren. Immer wieder kommt es auch zu Verletzungen an den Beinen oder zu Knochenbrüchen. Wir haben Schilder aufgestellt und appellieren auch an dieser Stelle wieder an alle Frauchen und Herrchen: Bitte nehmen Sie Ihren Hund in den Heideschutzgebieten ganzjährig an die Leine - eine vitale Heide dankt es Ihnen!

---

### Herausgeber:

#### Landkreis Harburg

Abt. Naturschutz / Landschaftspflege  
Schloßplatz 6  
21423 Winsen (Luhe)

**E-Mail:** [UNB@lkhamburg.de](mailto:UNB@lkhamburg.de)

**Internet:** [www.landkreis-harburg.de](http://www.landkreis-harburg.de)

**Telefon:** 04171 / 693 – 296

Text: Armin Hirt

Umsetzung: Niels Vollmers

Engagierter Naturschutz findet oft abseits der Schlagzeilen statt. „NaturPlus“ möchte Sie daher in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit der Abteilung Naturschutz des Landkreises Harburg informieren. Das Plus steht dabei für das erreichte MEHR für die Natur. Als übersichtliche Kurzmitteilung hat „NaturPlus“ ausdrücklich nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Veröffentlichung. Die „NaturPlus“ erscheint auch als E-Mail Newsletter. Diesen können Sie auf den Seiten der Naturschutzabteilung unter [www.landkreis-harburg.de](http://www.landkreis-harburg.de) abonnieren.

Sofern nicht anders angegeben liegen die Rechte für die in diesem Newsletter verwendeten Bilder beim Landkreis Harburg. Außerdem wird gegebenenfalls auch Bildmaterial anderer Bilddatenbanken (z.B. [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)) verwendet.